

ULRICH SCHMIEDEL

Terror und Theologie

Dogmatik in der Moderne



Mohr Siebeck

Dogmatik in der Moderne

herausgegeben von

Christian Danz, Jörg Dierken, Hans-Peter Großhans
und Friederike Nüssel

36



Ulrich Schmiedel

Terror und Theologie

Der religionstheoretische Diskurs der 9/11-Dekade

Mohr Siebeck

Ulrich Schmiedel, geboren 1985; Studium der Theologie, Soziologie und Hermeneutik in Leipzig, Halle-Wittenberg, Glasgow und Stirling; 2016 Promotion in Oxford; 2021 Habilitation in München; seit 2018 Lecturer in Theology, Politics and Ethics an der School of Divinity der University of Edinburgh.
orcid.org/0000-0001-7706-4895

Habilitationsschrift, Evangelisch-Theologische Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München, ausgezeichnet mit dem Habilitationsförderpreis der Münchener Universitätsgesellschaft.

ISBN 978-3-16-160794-3 / eISBN 978-3-16-160795-0
DOI 10.1628/978-3-16-160795-0

ISSN 1869-3962 / eISSN 2569-3913 (Dogmatik in der Moderne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomariningen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Til Hannah

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Wintersemester 2020/21 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Habilitationsschrift im Fach Systematische Theologie angenommen. Für den Druck habe ich sie geringfügig überarbeitet. Dass die Studie über fast fünf Jahre in Deutschland und in Schottland geschrieben wurde, gibt mir die willkommene Gelegenheit, mich bei vielen Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung zu bedanken.

Zum Mentorat, das meine Arbeit gleichermaßen kritisch wie konstruktiv begleitet hat, gehörten Herr Prof. Dr. Reiner Anselm, Herr Prof. Dr. Jörg Lauster und Frau Prof. Dr. Jayne Svenungsson. Ich habe ihren Anregungen mehr zu verdanken, als ich hier aufzählen kann. Jörg Lauster danke ich außerdem für die Forschungsfreiheit, die er mir als Assistent an seinem Münchner Lehrstuhl gewährt hat. Seit unserem ersten Gespräch im Royal Oak in Oxford hat er elegante Ironie und echtes Interesse für meine Arbeit aufs Angenehmste miteinander zu verbinden gewusst. Mehr Unterstützung, als ich von ihm erhalten habe, kann man sich als Assistent nicht wünschen. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Dass ich gleichzeitig mit Lukas Meyer an einer Qualifikationsarbeit gesessen habe, war für mich ein großes Glück. Aus unserem kleinen Seminar, in dem wir unsere Forschung diskutiert haben, sind leichtfüßige Gespräche geworden, die mein Projekt am Laufen gehalten haben. Bedanken möchte ich mich außerdem bei den Kolleginnen und Kollegen, die sich die Zeit genommen haben, sich durch Kapitel meines Manuskripts zu arbeiten. Dafür danke ich Herrn Prof. Dr. Mark D. Chapman, Herrn Prof. Dr. David Fergusson, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Palaver, Herrn Dr. Joshua Ralston und Frau Prof. Dr. Kathrin Winkler. Wo sie mir zugestimmt und wo sie mir nicht zugestimmt haben, konnte ich viel von ihnen lernen.

Mit meinem Wechsel an die University of Edinburgh wurde ich in ein Forschungsumfeld eingebunden, das meine Arbeit an der vorliegenden Studie geprägt hat. Gespräche im Christian-Muslim Studies Network der School of Divinity – mit Herrn Dr. Omar Anchassi, Herrn Dr. Shadaab Rahemtulla, Herrn Dr. Joshua Ralston und Frau Prof. Dr. Mona Siddiqui – haben mir geholfen, mich in diesem Forschungsfeld zu orientieren. Besonders Joshua Ralston sei hier für seine Geduld mit mir gedankt. Herrn Prof. Dr. Jolyon Mitchell danke ich für informative Gespräche zur theologischen Friedensforschung. Ohne das

Forschungsfreiemester, das mir die School of Divinity gewährt hat, hätte ich die vorliegende Studie kaum fertigstellen können. Dafür danke ich stellvertretend Frau Prof. Dr. Helen Bond, Head of School.

Gedankengänge aus dieser Studie konnte ich auf verschiedenen Konferenzen ausprobieren. Dazu gehörten Tagungen an der Emory University und der University of Toronto, auf denen ich meine Überlegungen zu einer koalitionären und komparativen politischen Theologie erstmals in internationalen und interdisziplinären Kreisen diskutieren konnte. Frau Prof. Dr. Kristin Heyer und Frau Prof. Dr. Valentina Napolitano danke ich herzlich für die Einladungen. Für Gespräche, die enormen Einfluss auf die vorliegende Studie hatten, danke ich außerdem Herrn Dr. Thomas Lynch, Frau Dr. Hannah Strømmen und Frau Dr. Fatima Tofghi. Seit mehr als fünf Jahren lesen wir gemeinsam. Die Freundschaft und die Forschung, die sich aus diesem Lesen entwickelt hat, fand im von der American Academy of Religion geförderten Projekt „Islam’s Liberalisms and Liberalism’s Islams: Constructing a Contrast in a Paradigmatic Period“ einen vorläufigen Abschluss. Sie prägt auch die vorliegende Studie.

Dem Herausgeberkreis danke ich für die Aufnahme der vorliegenden Studie in die Reihe *Dogmatik in der Moderne*. Für die freundliche Zusammenarbeit mit dem Verlag möchte ich mich insbesondere bei Klaus Hermannstädter, Elena Müller und Tobias Weiß bedanken. Anna Elisa Koch, Doktorandin an der University of Edinburgh, hat das Manuskript sprachlich und sachlich mit großer Sorgfalt geprüft. Auch inhaltliche Anregungen verdanke ich ihr. Fehler, die sich sicher noch finden lassen, habe ich zu verantworten. Elisa Koch hat Schlimmeres verhindert.

Dank gebührt schließlich meiner Familie, die sich vom religionstheoretischen Diskurs der 9/11-Dekade nicht hat beirren lassen. *Last but not least* danke ich Hannah. Sie hat die Entstehung der vorliegenden Studie mit Gelehrsamkeit, Gelassenheit und Geduld begleitet. Der religionstheoretische Diskurs der 9/11-Dekade hat mich mehrfach in seinen Bann gezogen. Und Hannah wusste genau, wann das zu begrüßen und wann das zu bekämpfen war. Deshalb sei ihr diese Studie gewidmet.

Edinburgh, April 2021
Ulrich Schmiedel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
1. Kapitel: Religionstheorie am Ground Zero. Schmitts Vermächtnis und Schleiermachers Versprechen.....	1
<i>1.1. Diskursanalyse.....</i>	<i>6</i>
<i>1.2. Religionsforschung zwischen Liberalismus und Postliberalismus</i>	<i>12</i>
1.2.1. Dekonstruktive Religionstheorie	14
1.2.2. Rekonstruktive Religionstheorie	21
<i>1.3. Politische Theologie nach 9/11.....</i>	<i>28</i>
2. Kapitel: Der zweischneidige Schmitt. Konstruktionen von Identität im Konflikt.....	39
<i>2.1. Anthropologische Identitätskonflikte.....</i>	<i>43</i>
<i>2.2. Theologische Identitätskonflikte.....</i>	<i>58</i>
<i>2.3. Identität aus dem Nichts</i>	<i>73</i>
3. Kapitel: Das Schreckgespenst im Kampf der Kulturen. Kulturelle Identität als Konfliktfaktor und Konfliktfolge	85
<i>3.1. Konvergierende Kulturen</i>	<i>88</i>
<i>3.2. Konfligierende Kulturen.....</i>	<i>102</i>
<i>3.3. Konflikt im positionellen Konservatismus.....</i>	<i>124</i>

4. Kapitel: Kultur im positionellen Konservatismus.	
Militärische Gewalt im heiligen Krieg	131
4.1. <i>Postliberale Religionstheorie</i>	132
4.2. <i>Postliberale Religionstheorie im Kampf der Kulturen</i>	140
4.2.1. Islamismus.....	141
4.2.2. Ideologie.....	150
4.2.3. Imperialismus	156
4.3. <i>Kulturelle Gewalt im heiligen Krieg</i>	164
5. Kapitel: Kirche im positionellen Konservatismus.	
Metaphorische Gewalt im heiligen Krieg	171
5.1. <i>Postliberale Religionstheorie</i>	172
5.2. <i>Postliberale Religionstheorie im Kampf der Kulturen</i>	184
5.2.1. Kultur	185
5.2.2. Krieg.....	192
5.3. <i>Kirchliche Gewalt im heiligen Krieg</i>	198
6. Kapitel: Mehr als Liberalismus. Apophatische Anerkennung im interaktiven Pluralismus.....	207
6.1. <i>Apophase</i>	211
6.2. <i>Anerkennung</i>	217
6.2.1. Die Gewalt der Unterbrechung.....	218
6.2.2. Die Unterbrechung der Gewalt.....	233
6.3. <i>Trinität im Kampf der Kulturen</i>	245

7. Kapitel: Mythos religiöse Gewalt. Die selbstreflexive Wende der Religionstheorie.....	255
7.1. <i>Postliberale Religionskritik</i>	257
7.2. <i>Liberale Religionskonzeptionen</i>	267
7.2.1. Religiöse Konflikte	267
7.2.2. Religiöse Konflikttransformationen	277
7.3. <i>Zwischen Entmythologisierung und Essentialisierung</i>	288
8. Kapitel: Religionstheorie als Politikum. Schmitts Vermächtnis und Schleiermachers Versprechen in Sölles politischer Theologie.....	305
8.1. <i>Terror in der neuen politischen Theologie</i>	309
8.2. <i>Die Politisierung der Religionstheorie</i>	316
8.2.1. Liberale Religionstheorie	317
8.2.2. Radikale Religionstheorie	337
8.2.3. Religionstheorie im Gespräch der Religionen	346
8.3. <i>Die Politisierung der Religionstheorie nach 9/11</i>	353
9. Kapitel: Politik in den Trümmern der Türme. Konturen einer koalitionären und komparativen Religionstheorie	365
9.1. <i>Theologien der Affirmation</i>	368
9.1.1. Freund und Feind	369
9.1.2. Freund und Feind in der politischen Theologie	371
9.2. <i>Theologien der Auseinandersetzung</i>	378
9.3. <i>Praxis als Ausgangspunkt und Aufgabe politischer Theologie</i>	381

Literaturverzeichnis	399
Personenregister	425
Sachregister	429

1. Kapitel

Religionstheorie am Ground Zero. Schmitts Vermächtnis und Schleiermachers Versprechen

Die Ereignisse haben sich ins Gedächtnis eingebrannt:¹ Am 11. September 2001 kollidieren zwei Passagierflugzeuge mit dem World Trade Center in New York. Flug 11 schlägt 8:46 Uhr in den Nordturm ein. Flug 175 schlägt 9:03 Uhr in den Südturm ein. Um 9:37 Uhr stürzt Flug 77 ins Pentagon in Washington. Flug 93 wird auf dem Weg nach Washington – er sollte wohl das Weiße Haus erreichen – kurz nach 10 Uhr über Shanksville, Pennsylvania, von den Passagieren zum Absturz gebracht. Nur ein paar Minuten später fällt in New York nach dem Süd- auch der Nordturm des World Trade Centers in sich zusammen.²

Das 9/11 Memorial & Museum nennt die Namen von fast 3000 Menschen, die bei den Anschlägen ums Leben kamen.³ Sie sind auf den Bronzebrüstungen vor zwei Wasserfällen zu lesen, die sich etwa neun Meter tief in die Fundamente ergießen, in denen zuvor der Nord- und der Südturm gestanden hatten. Unter diesen Fundamenten findet sich ein Gedenkbaum, der über jedes einzelne Opfer informiert. *Und auf einmal diese Stille* erzählt, wie die Anschläge von denen erlebt wurden, die sie überlebt haben.⁴ Die Aussagen und die Architektur des 9/11 Memorial & Museum versuchen, der Leere Ausdruck zu verleihen, die 9/11 hinterlassen hat.

¹ Dass sich die vorliegende Studie mit englischsprachiger Fachliteratur aus dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten auseinandersetzt, hat zur Folge, dass durchgehend verschiedene Schreibweisen derselben Wörter zu finden sind. Um die Originale so genau wie möglich wiederzugeben, habe ich von einer Vereinheitlichung abgesehen. Das trifft auch auf Transliterationen aus dem Arabischen zu.

² Zur Rekonstruktion der Ereignisse vgl. NATIONAL COMMISSION ON TERRORIST ATTACKS UPON THE UNITED STATES, *The 9/11 Commission Report*, New York 2010, 1–13.

³ Vgl. dazu <https://www.911memorial.org/> (1.11.2020). Das 9/11 Memorial & Museum erinnert an die Opfer beider Anschläge auf das World Trade Center.

⁴ Vgl. GRAFF, GARETT M., *Und auf einmal diese Stille. Die Oral History des 11. September*, übers. v. Philipp Albers/Hannes Meyer, Berlin 2020. Vgl. auch die amerikanische Originalausgabe, *The Only Plane in the Sky. The Oral History of 9/11*, New York 2019.

In seiner „Message to the American People“ schildert Osama bin Laden,⁵ Anführer des terroristischen Netzwerkes al-Qaida – zu Deutsch: „Das Fundament“ –, die Gründe für die Anschläge.⁶ Er hebt die Politik der USA im Mittleren Osten, insbesondere die Präsenz von US-Streitkräften im Umkreis von Mekka und Medina, hervor.⁷ Außerdem unterstützten die USA die Okkupation Palästinas durch Israel mit militärischen und nichtmilitärischen Mitteln. „God knows we would never have thought of striking the towers, had we not seen such tyranny [...]. Only when we could take no more did we think of it“.⁸ Schließlich droht Bin Laden mit einer Wiederholung der Anschläge, sollte der Einfluss der USA nicht eingeschränkt werden. Seine Drohung unterstreicht er mit einer Sure aus dem Koran: „To those against whom war is made, permission is given to fight, because they are wronged; – and verily, God is most powerful for their aid“.⁹

Präsident George W. Bush beruft nach den Anschlägen die National Commission on Terrorist Attacks Upon the United States.¹⁰ Der Bericht, den die Kommission vorlegt, umfasst mehr als 500 Seiten. Bin Laden wird darin für die Anschläge verantwortlich gemacht, weil er als Führer und Financier al-Qaidas den „new terrorism“ weltweit orchestrierte.¹¹ „Plans to attack the United States were developed with unwavering single-mindedness throughout the 1990s“.¹² Schon eine Fatwa, die Bin Laden Ende der 1990er über die „World Islamic Front“ verbreitete, habe seine Motivation verdeutlicht.¹³ Der Bericht

⁵ Zu Osama bin Laden, vgl. EUBEN, ROXANNE L./ZAMAN, MUHAMMAD QASIM, Usama bin Laden (1957–2011), in: Dies. (Hg.), *Princeton Readings in Islamist Thought. Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, Princeton 2009, 425–435.

⁶ Vgl. BIN LADEN, OSAMA, Message to the American People, in: Gilles Kepel/Jean-Pierre Milelli (Hg.), *Al Qaeda in Its Own Words*, übers. v. Pascale Ghazaleh, Cambridge, MA 2008, 71–80.

⁷ Vgl. BIN LADEN, USAMA, Declaration of War against the Americans Occupying the Land of the Two Holy Places, in: Roxanne L. Euben/Muhammad Qasim Zaman (Hg.), *Princeton Readings in Islamist Thought. Texts and Contexts from al-Banna to Bin Laden*, Princeton 2009, 436–459. Die Bezeichnung „Middle East“ ist umstritten. Der Begriff wurde um 1900 in Großbritannien geprägt, wobei er die strategischen Interessen des Imperiums reflektierte. Vgl. ADIB-MOGHADDAM, ARSHIN, *A Metahistory of the Clash of Civilisations. Us and Them Beyond Orientalism*, Oxford 2013, 170–173. Zu berücksichtigen sind außerdem Unterschiede in der Verwendung des Begriffs, der verschiedene Länder umfassen kann. Zur Kritik, vgl. HANAFI, HASSAN, The Middle East in Whose World?, in: Bjørn Olav Butvik/Knut S. Vikør, (Hg.), *The Middle East in a Globalized World*, Bergen 2000, 1–9.

⁸ BIN LADEN, Message to the American People, 72.

⁹ A.a.O., 71.

¹⁰ Vgl. NATIONAL COMMISSION, *The 9/11 Commission Report*, xv.

¹¹ Ebd.

¹² A.a.O., 48.

¹³ Vgl. a.a.O., 47f. Zu unterscheiden sind hier die Stellungnahme von 1996 und die Stellungnahme von 1998, die als Gründungsdokument der „World Islamic Front“ angesehen wird. Vgl. dazu die Exzerpte „Declaration of Jihad against the Americans Occupying the Land of the Two Holy Sanctuaries“ und „World Islamic Front Statement Urging Jihad against Jews and

weist zwar darauf hin, dass Bin Laden den Einfluss der USA im Mittleren Osten als Grund für die Anschläge nennt, lässt sich aber nicht auf eine Diskussion amerikanischer Politik ein.¹⁴ Bin Laden fordere die Konversion der USA.¹⁵ Es gehe ihm um die Herrschaft des Islam. Die Kriegserklärung, mit der Bush nur ein paar Tage nach den Anschlägen den „Global War on Terrorism“ ausruft,¹⁶ reflektiere Bin Ladens Forderung: „This is civilization’s fight“, he said. „We ask every nation to join us“.¹⁷

Nachdem die Kampfhandlungen während der Präsidentschaft Barack Obamas im Drohnenkrieg über die afghanischen und die irakischen Kriegsschauplätze hinaus auf Pakistan ausgeweitet wurden, wird Bin Laden circa zehn Jahre nach den Anschlägen in der Operation „Neptune’s Spear“ in Abbottabad von US-Streitkräften erschossen. Auch wenn die Bezeichnung „Global War on Terrorism“ während der Präsidentschaft Obamas aufgegeben wurde, dauern die Kampfhandlungen an. Die Konsequenzen, die der gescheiterte Krieg gegen den Terror weltweit nach sich ziehen wird, sind – das heben die Analysen des Costs of War Project hervor – aktuell kaum absehbar.¹⁸

Spätestens seit 9/11 wird Religion unter Generalverdacht gestellt.¹⁹ „Eben- darin, daß es sich [...] um ‚Gotteskrieger‘ handelte“, hebt der Philosoph Heinrich Meier hervor, „liegt das für Gläubige und Ungläubige Verstörende“.²⁰ In

Crusaders“, in: Kepel/Milelli (Hg.), *Al Qaeda in Its Own Words*, 47–50.53–56. BIN LADEN, Declaration of War, 436–459, gibt den Aufruf vollständig wieder.

¹⁴ Vgl. dazu die Einschätzung von MÜNKLER, HERFRIED, *Der neue Golfkrieg*, Reinbek bei Hamburg 2003.

¹⁵ Vgl. NATIONAL COMMISSION, *The 9/11 Commission Report*, 51.

¹⁶ Zur Terminologie vgl. SIMPSON, DAVID, *States of Terror. History, Theory, Literature*, Chicago 2019, 1–33.

¹⁷ NATIONAL COMMISSION, *The 9/11 Commission Report*, 337. Bushs Rede vor dem Kongress, auf die sich der Bericht bezieht, kann im Archiv des Weißen Hauses abgerufen werden. Vgl. dazu <https://georgewebush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2001/09/20010920-8.html> (1.11.2020).

¹⁸ Vgl. dazu die Informationen zum The Cost of War Project unter der Leitung von Neta C. Crawford, Catherine Lutz und Sephanie Savell unter <https://watson.brown.edu/costsofwar/> (1.11.2020). Ich werde gegen Ende der vorliegenden Studie darauf zurückkommen.

¹⁹ Vgl. BRITAIN, CHRISTOPHER CRAIG, *Religion at Ground Zero. Theological Responses to Times of Crisis*, London 2011, 90. In Europa wird der Islam in den Debatten um den Multikulturalismus schon vor 9/11 zu einem Konzentrations- und Kristallisationspunkt dieser Assoziation. Vgl. dazu CHIN, RITA, *The Crisis of Multiculturalism in Europe. A History*, Princeton 2017, 140: „the political retrenchment after 9/11 was merely the final stage of a much longer cycle that began at the very dawn of the European Union“. Die Assoziation von Religion mit Gewalt ist selbstverständlich älter. Sie lässt sich bis auf den Dreißigjährigen Krieg zurückverfolgen. Gerade deshalb wird dieser Krieg – darauf werde ich zurückkommen – in der aktuellen Debatte aufgegriffen. Vgl. dazu MÜNKLER, HERFRIED, *Der Dreißigjährige Krieg. Europäische Katastrophe, Deutsches Trauma. 1618–1648*, Reinbek bei Hamburg 2017.

²⁰ MEIER, HEINRICH, Epilog. Politik, Religion und Philosophie, in: Friedrich Wilhelm Graf/Heinrich Meier (Hg.), *Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart*, München 2013, 301–314, hier: 306.

Religion at Ground Zero. Theological Responses to Times of Crisis verdeutlicht der Theologe Christopher Craig Brittain, wie sich die Assoziation von Religion mit Gewalt durch das parteipolitische Spektrum zieht – nicht nur in den USA.²¹ Wenn die politische Rechte die Religion für den Terror verantwortlich macht, dann meine sie damit laut Brittain eigentlich den Islam, der gegen das Christentum Position beziehe. Wenn die politische Linke die Religion für den Terror verantwortlich macht, dann meine sie damit laut Brittain eigentlich das Christentum, das gegen den Islam Position beziehe. Aber beide Seiten rekurrierten auf Religion.²² In *Holy Terrors. Thinking about Religion after 9/11* analysiert Bruce Lincoln die Reaktion auf die Anschläge.²³ Der Historiker vergleicht die Rhetorik von Bush und Bin Laden während des Krieges.²⁴ „Both men constructed a Manichean struggle“.²⁵ Der Dualismus, der in diesem manichäischen Kampf zum Ausdruck komme, sei sogar symmetrisch: Bush führe seine Religion rhetorisch gegen Bin Laden ins Feld und Bin Laden führe seine Religion rhetorisch gegen Bush ins Feld.²⁶ „When both sides experience their struggle in religious terms, the stage is set“.²⁷ Was bedeutet das für die Religionstheorie?

Religionstheorie am Ground Zero kommt nicht um die Assoziation mit Gewalt herum. Dabei muss sie sich mit der Präsenz von Religionsgemeinschaften in der Politik auseinandersetzen.²⁸ Das erklärt die Konjunktur der politischen Theologie. In *De Civitate Dei* hatte Augustin die *theologia politica* als Theologie der Politiker neben die der Poeten und die der Philosophen gestellt.²⁹ Eigentlich war sie für ihn damit erledigt. Aber spätestens seit 9/11 wird seine

²¹ Vgl. BRITAIN, *Religion at Ground Zero*, 85f.

²² Vgl. a.a.O., 91.

²³ Vgl. LINCOLN, BRUCE, *Holy Terrors. Thinking about Religion after September 11*, Chicago 2010.

²⁴ Vgl. a.a.O., 19–32.

²⁵ A.a.O., 20.

²⁶ Vgl. a.a.O., 19.

²⁷ A.a.O., 95. Vgl. dazu BRITAIN, *Religion at Ground Zero*, 98–100.

²⁸ Ohne die Debatte hier aufrollen zu können, spiele ich damit auf die Diskussion um die postsäkulare Gesellschaft an. Unter Rekurs auf 9/11 stellt HABERMAS, JÜRGEN, *Glauben und Wissen. Rede zum Friedenspreis des Deutschen Buchhandels*, Frankfurt am Main 2001, 13, sie als eine Gesellschaft vor, die sich „auf das Fortbestehen religiöser Gemeinschaften in einer sich fortwährend säkularisierenden Umgebung einstellt“. Vgl. auch HABERMAS, JÜRGEN, *Auch eine Geschichte der Philosophie*, Bd. 1: Die okzidentale Konstellation von Glauben und Wissen, Frankfurt am Main 2019, 91. Nicht nur in Deutschland war Habermas für die Popularisierung des Postsäkularismus entscheidend. Für einen Einblick in die weit verzweigte Debatte, vgl. Philip S. Gorski u.a. (Hg.), *The Post-Secular in Question. Religion in Contemporary Society*, New York 2012. Für die Reaktion auf 9/11 vgl. außerdem die Gespräche, die Giovanna Borradori nur ein paar Wochen nach den Anschlägen mit Jürgen Habermas und Jacques Derrida geführt hat: BORRADORI, GIOVANNA, *Philosophy in a Time of Terror. Dialogues with Jürgen Habermas and Jacques Derrida*, Chicago 2003.

²⁹ Vgl. AUGUSTIN, *De Civitate Dei*, VI, 12: *Nunc propter tres theologias, quas Graeci dicunt mythicen physicen politicen, Latine autem dici possunt fabulosa naturalis ciuilis*. Vgl.

Einschätzung revidiert. Als Forschungsfeld, das sich mit der Bedeutung der Theologie für die Politik und der Bedeutung der Politik für die Theologie beschäftigt, hat die politische Theologie an Brisanz und Relevanz gewonnen.³⁰ „The best work in political theology has an impulse“, fasst der Direktor des Political Theology Network, Vincent Lloyd, die aktuelle Debatte innerhalb und außerhalb theologischer Fakultäten zusammen, „to use the conjunction of the two, the political and the theological, to explore the difficulties involved in each“.³¹

Trotzdem gibt es keine Untersuchung, die sich mit den Religionstheorien auseinandersetzt, die christliche Theologen nach 9/11 entwickelt haben, um auf die neue geopolitische Situation zu reagieren. Darum geht es in der vorliegenden Studie. Hier wird der Einfluss von 9/11 für die englischsprachige politische Theologie während der 9/11-Dekade von 2001 bis 2011 analysiert. Ich möchte darstellen, dass die politische Theologie religionstheoretisch in einem Denkschema feststeckt, das sich bis auf Carl Schmitts Unterscheidung von Freund und Feind als Kernkennzeichen der Politik zurückführen lässt.³² Dieses Denkschema, das Samuel P. Huntington in den 1990er Jahren in seinem „clash of civilizations“ kulturalisiert, findet sich gleichermaßen unter Theologinnen, die den Krieg gegen den Terror positiv wie unter Theologinnen, die den Krieg gegen den Terror negativ fassen.³³ Das Raster der Freund-Feind-Unterscheidung bleibt erhalten, auch wenn die Rollen in diesem Raster unterschiedlich besetzt werden. Die vorliegende Studie demonstriert, wie prävalent und wie persistent dieses Denkschema, das im Verständnis eines Kulturkampfes – Islam gegen Christentum und Christentum gegen Islam – Gestalt annimmt, bis in die

dazu MEIER, HEINRICH, *Die Lehre Carl Schmitts. Vier Kapitel zur Unterscheidung Politischer Theologie und Politischer Philosophie*, Stuttgart 2012, 291f.

³⁰ Vgl. etwa BENHABIB, SEYLA, The Return of Political Theology. The Scarf Affair in Comparative Constitutional Perspective, in: Dies., *Dignity in Adversity. Human Rights in Troubled Times*, Cambridge 2014, 166–183; BROWN, WENDY, Subjects of Tolerance. Why We Are Civilized and They Are the Barbarians, in: Hent de Vries/Lawrence E. Sullivan (Hg.), *Political Theologies. Public Religions in a Post-Secular World*, New York 2006, 298–317; sowie BROWN, WENDY, *Walled States, Waning Sovereignty*, New York 2010. Dass „politische Theologie“ als Bezeichnung für Untersuchungen innerhalb und außerhalb der Religionsforschung in Anspruch genommen wird, lässt sich schon an den einschlägigen englischsprachigen Handbüchern verdeutlichen. Vgl. SCOTT, PETER/CAVANAUGH, WILLIAM T. (Hg.), *The Blackwell Companion to Political Theology*, Oxford 2004, für eine eher theologische und VRIES, HENT DE/SULLIVAN, LAWRENCE E. (Hg.), *Political Theologies. Public Religions in a Post-Secular World*, New York 2006, für eine eher philosophische Ausrichtung.

³¹ LLOYD, VINCENT, Introduction, in: Ders. (Hg.), *Race and Political Theology*, Stanford 2012, 1–20, hier: 6.

³² Vgl. dazu SCHMITT, CARL, *Der Begriff des Politischen. Text von 1923 mit einem Vorwort und drei Corollarien*, Berlin 2015.

³³ Vgl. HUNTINGTON, SAMUEL P., The Clash of Civilizations?, in: *Foreign Affairs* 72/3 (1993), 22–49 und DERS., *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, New York 1996.

Gegenwart ist. Um dieses Denkschema in der politischen Theologie zu überwinden, wird schließlich für eine koalitionäre und komparative Religionstheorie plädiert, über die die politische Theologie das Gespräch mit muslimischen Rechts- und Religionsgelehrten führen kann.

Um in die vorliegende Studie einzuführen, gehe ich in diesem einleitenden ersten Kapitel auf Methodik und Thematik ein, bevor ich die Religionstheorie in der Gegenüberstellung von liberaler Religionskonzeption und postliberaler Religionskritik verorte, die die englischsprachige Debatte zur politischen Theologie prägt. Dabei möchte ich den Grundgedanken andeuten, der in der vorliegenden Studie entwickelt werden soll: Eine Religionstheorie, die in Orientierung an Friedrich Schleiermacher zwischen Erfahrungseindruck (sozusagen der „objektiven“ Seite religiöser Erfahrung) und Erfahrungsausdruck (sozusagen der „subjektiven“ Seite religiöser Erfahrung) unterscheidet, bietet einen Anknüpfungspunkt für eine politische Theologie, die nach 9/11 das Gespräch mit dem Islam sucht.³⁴ Politische Theologie kann sich gegen die Freund-Feind-Unterstellung stellen, wo sie sich in diesem Gespräch über den Bezug auf Erfahrungen der Transzendenz dem Pluralismus öffnet. Damit birgt sie das Potenzial, die Freund-Feind-Unterscheidung in der politischen Theologie unter Rekurs auf die Religionstheorie zu überwinden: Schleiermachers Versprechen gegen Schmitts Vermächtnis.

1.1. Diskursanalyse

Methodisch orientiere ich mich in der vorliegenden Studie an Michel Foucaults Diskursanalyse. Foucault sah sich als „Sprengmeister“ der Geschichtswissenschaft.³⁵ Dementsprechend skeptisch wurde er unter Geschichtswissenschaft-

³⁴ Die Bestimmung des Begriffs der politischen Theologie unterscheidet sich in christlichen und nichtchristlichen Theologien. Vgl. RALSTON, JOSHUA, Political Theology in Arabic, in: *Political Theology* 19/7 (2018), 549–552. In der vorliegenden Studie reserviere ich den Begriff „politische Theologie“ für christliche und postchristliche Auseinandersetzungen mit dem Forschungsfeld. Das soll nicht heißen, dass „politische Theologie“ nicht von muslimischen Rechts- und Religionsgelehrten in Anspruch genommen werden kann. Vgl. dazu den einschlägigen Überblick von HAFEZ, FARID, *Islamisch-politische Denker. Eine Einführung in die islamisch-politische Ideengeschichte*, Frankfurt am Main 2015. Der Politikwissenschaftler verortet seine Darstellung islamischer politischer Denker in der Debatte zwischen politischer Theologie und politischer Philosophie. Zu den Denkern, die er daraufhin vorstellt, hält er fest: „Das Gemeinsame erschöpft sich vermutlich bereits darin, dass all die Denker einen Bezug zum Islam aufweisen. Welche Funktion die islamische Religion dabei hat, [...] fällt [...] unterschiedlich aus“ (a. a. O., 24).

³⁵ SARASIN, PHILIPP, *Michel Foucault zur Einführung*, Hamburg 6/2016, 9.

lern beäugt, was seine Rezeption in der deutschsprachigen Theologie nicht gerade gefördert hat.³⁶ Sich an einem Sprengmeister zu orientieren, ist in der Tat – das hebt der Historiker Philipp Sarasin in seiner Einführung zu Foucaults Werk und Wirkung hervor – schwierig.³⁷ Sarasin schickt deshalb eine „kurze Gebrauchsanleitung“ voraus: „Foucault hatte keine ‚Methode‘“.³⁸

Mit seiner 1969 veröffentlichten *Archäologie des Wissens* legt Foucault die Methodologie vor, die er in seinen vorhergehenden Untersuchungen eher implizit als explizit verwendet hatte.³⁹ „Diskurs“ bleibt ein schillernder Begriff.⁴⁰ Foucault führt „Episteme“ (vom griechischen ἐπιστήμη, „Wissen“ oder „Wissenschaft“) ein:

Unter Episteme versteht man in der Tat die Gesamtheit der Beziehungen, die in einer gegebenen Zeit die diskursiven Praktiken vereinigen können, durch die die [...] Wissenschaften [...] ermöglicht werden; den Modus, nach dem in jeder dieser diskursiven Formationen die Übergänge zur [...] Wissenschaftlichkeit [...] stattfinden.⁴¹

Sarasin vereinfacht Foucaults verklausulierte Prosa: Eine Episteme ist „die historisch je spezifische Erkenntnislogik“ einer Epoche.⁴² Und diese historisch je spezifische Erkenntnislogik ist das, was Foucault später Diskurs nennt.⁴³

Diskurse sind laut Foucault „als Praktiken zu behandeln, die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen“.⁴⁴ Weil Diskurse das, was sich unter den Bedingungen einer spezifischen Episteme sagen lässt und das, was sich unter den Bedingungen einer spezifischen Episteme nicht sagen lässt,

³⁶ Stellvertretend für die Kritik an der Diskursanalyse steht sicher WEHLER, HANS-ULRICH, *Die Herausforderung der Kulturgeschichte*, München 1998. Trotzdem hat sich die Diskursanalyse auch in der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft durchgesetzt. Vgl. dazu etwa EDER, FRANZ X. (Hg.), *Historische Diskursanalysen*, Wiesbaden 2006. Zur Rezeption Foucaults in der deutschsprachigen Theologie, vgl. die Beiträge in BAUER, CHRISTIAN/HÖLZL, MICHAEL (Hg.), *Gottes und des Menschen Tod? Die Theologie vor der Herausforderung Michel Foucaults*, Mainz 2003.

³⁷ Vgl. SARASIN, *Michel Foucault*, 13.

³⁸ Ebd. Vgl. dazu auch die Einführung von HONNETH, AXEL/SAAR, MARTIN, *Geschichte der Gegenwart. Michel Foucaults Philosophie der Kritik*, in: Michel Foucault, *Die Hauptwerke*, Frankfurt am Main 2016, 1651–1682, hier: 1652: „Der Autor versucht vielmehr stets, sich durch eine bestimmte Beschreibungstechnik an die Ränder eines Wissensfeldes zu begeben, um von dort aus diejenigen Voraussetzungen freizulegen, durch die dessen Identität als wissenschaftliche Disziplin gesichert ist“.

³⁹ Vgl. FOUCAULT, MICHEL, *Archäologie des Wissens*, übers. v. Ulrich Köppen, Frankfurt am Main 2015, 26–30. Vgl. dazu HONNETH/SAAR, *Geschichte der Gegenwart*, 1664f. Folgt man der geläufigen Unterteilung von Foucaults Werk in drei Phrasen, dann markiert die Diskursanalyse die erste. Vgl. dazu a.a.O., 1656–1660.

⁴⁰ Vgl. LANDWEHR, ACHIM, *Historische Diskursanalyse*, Frankfurt am Main 2009, 16–21.

⁴¹ FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 273.

⁴² SARASIN, *Michel Foucault*, 73.

⁴³ Vgl. a.a.O., 101.

⁴⁴ FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 74. Vgl. dazu SARASIN, *Michel Foucault*, 101–103.

überhaupt erst hervorbringen, definiert Foucault sie als performative statt als propositionale Einheiten.⁴⁵ Seine Diskursanalyse untersucht, was gesagt wurde und was nicht gesagt wurde, um so der Erkenntnislogik auf die Schliche zu kommen, die das Sagbare und das Unsagbare voneinander unterscheidet.⁴⁶ Foucault spricht vom „Spiel der Regeln“.⁴⁷ Dabei kümmert es ihn kaum, ob die Aussagen, die in einem Diskurs getroffen werden können, zutreffend oder unzutreffend sind. Ihn interessieren die Regeln. Foucault ist – das schreibt er selber – „ein glücklicher Positivist“.⁴⁸ Selbst als er in seiner ein paar Jahre nach der Veröffentlichung der *Archäologie des Wissens* gehaltenen Antrittsvorlesung am Collège de France die Bedeutung der Macht für die Diskursanalyse in den Blick nimmt,⁴⁹ hält er an seinem glücklichen Positivismus fest.⁵⁰ Trotzdem lässt sich nicht verleugnen, dass Foucaults Diskursanalyse, indem sie das Sagbare und das Unsagbare auf eine spezifische, in sich selber kontingente Episteme zurückführt, dazu verhilft, normative Fragen zu stellen.

Wird diskursanalytisch nach Religion gefragt, dann geht es *nicht* darum, was Religion ist. Die Diskursanalyse interessiert sich dafür, wie Religion in einem Diskurs identifiziert wird.⁵¹ Diese Identifikation soll nicht in den Diskurs hinein-, sondern aus dem Diskurs herausgelesen werden. Auf das Forschungsfeld der vorliegenden Studie bezogen heißt das: Was lässt sich unter englischsprachigen politischen Theologinnen während der 9/11-Dekade über Religion sagen? Was lässt sich unter englischsprachigen politischen Theologinnen während der 9/11-Dekade nicht über Religion sagen? Welchen religionstheoretischen Regeln unterliegt das Sagbare und das Unsagbare?

Foucault identifiziert einen Diskurs über „die Regelmäßigkeit einer Praxis“.⁵² Für die Operationalisierung seiner Diskursanalyse ist das – gelinde gesagt – eine Herausforderung. Schließlich setzt die Analyse eine Eingrenzung des Diskurses und die Eingrenzung des Diskurses eine Analyse voraus.⁵³ Der

⁴⁵ Vgl. FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 156. Vgl. dazu erneut SARASIN, *Michel Foucault*, 101–103. LANDWEHR, *Historische Diskursanalyse*, 21f., hebt hervor, dass sich Diskurse mit Foucault gleichzeitig als produktive und als repressive Praktiken analysieren lassen.

⁴⁶ Vgl. SARASIN, *Michel Foucault*, 110f.

⁴⁷ FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 50. Vgl. SARASIN, *Michel Foucault*, 112f.

⁴⁸ FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 182.

⁴⁹ Vgl. SARASIN, *Michel Foucault*, 96f. Foucault interessiert sich dafür, wie Normativität und Heteronormativität im Diskurs produziert werden. Vgl. dazu auch SARASIN, PHILIPP, „Une analyse structurale du signifié“: Zur Genealogie der Foucaultschen Diskursanalyse, in: Eder (Hg.), *Historische Diskursanalysen*, 115–129. Sarasin zeigt, dass Foucault sich später auf die Genealogie konzentriert, um dieser Produktion auf die Spur zu kommen.

⁵⁰ Vgl. FOUCAULT, MICHEL, *Die Ordnung des Diskurses*, übers. Walter Seitter, Frankfurt am Main ¹³2014, 44.

⁵¹ Vgl. FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 70–72.

⁵² A.a.O., 108.

⁵³ Vgl. auch a.a.O., 105f. Zur Eingrenzung von Diskurskorpus und Diskurskontext in der Forschungspraxis vgl. LANDWEHR, *Historische Diskursanalyse*, 100–110.

Philosoph Arshin Adib-Moghaddam hat mit *A Metahistory of the Clash of Civilisations* eine an Foucault orientierte Studie vorgelegt, die den Kampf zwischen Morgenland und Abendland als Diskurs fasst: „it is the clash regime itself that produces the object about which it deliberates“.⁵⁴ Als Antwort auf die Frage, warum der Kampf der Kulturen so ansteckend sei,⁵⁵ weist er auf die Wechselwirkungen in diesem Diskurs hin: „it is a history that has created a common genetic code in which we are entirely dependent on each other. Today, who can think about Islam without the West? Who can think about the West without Islam? Certainly, the proponents of the clash regime cannot“.⁵⁶ Adib-Moghaddam verfolgt diesen Diskurs philosophie- und politikgeschichtlich: „Some of us think of the clash of civilisations today, in short, because we are coded to do so“.⁵⁷ Das treffe für beide Seiten zu:

Thus, the transnational clash regime is constituted dialectically. It is homologous because the clash disciples here and there depart from the same cognitive disposition: the warring factions are genetically and genealogically linked to the same regime. [...] The ideal-types, East and West, Occident and Orient are co-constitutive.⁵⁸

Diskursanalytisch versucht Adib-Moghaddam zu verdeutlichen, wie sich in der Gegenüberstellung von Morgenland und Abendland im Laufe der Geschichte für beide Seiten Gelegenheiten ergaben, die eigene Gewalt über den Rekurs auf Religion zu rechtfertigen.⁵⁹ Spätestens seit der europäischen Aufklärung werde dabei nicht mehr Religion gegen Religion gestellt. Vielmehr gehe es darum, welche Rolle der Religion in der Politik zugewiesen wird. Der Philosoph schlägt vor, dass die Rede von Gott, die es in der Gegenwart wiederzuentdecken gelte, eine Brücke zwischen Abendland und Morgenland schlagen könnte.⁶⁰

So spannend Adib-Moghaddams Studie ist, sie verliert die Details aus dem Blick, wenn sie den Diskurs durch mehr als tausend Jahre Ideengeschichte zu verfolgen versucht. Das zeigt sich nicht zuletzt an den verschiedenen Gedanken über Gott, die in dieser Ideengeschichte gefasst werden. Wenn der Gottesgedanke als Brücke zwischen Abendland und Morgenland vorgeschlagen wird, dann stellt sich die Frage, wie und was hier eigentlich von Gott gedacht wird. Um diese Frage nicht aus den Augen zu verlieren, entscheide ich mich in der vorliegenden Studie für eine mikro- statt makroskopische Diskursanalyse, die sich an englischsprachigen politischen Theologien der 9/11-Dekade ausrichtet.

⁵⁴ ADIB-MOGHADDAM, *A Metahistory of the Clash of Civilisations*, 6.

⁵⁵ A.a.O., xii, schreibt ADIB-MOGHADDAM „contagious“.

⁵⁶ A.a.O., 9.

⁵⁷ A.a.O., 12.

⁵⁸ A.a.O., 20.

⁵⁹ Vgl. a.a.O., 55–59.

⁶⁰ Vgl. a.a.O., 155.

Selbst wenn der Untersuchungszeitraum auf die 9/11-Dekade zwischen 2001 und 2011 eingegrenzt wird, lassen sich in einer gut sortierten englischsprachigen Universitätsbibliothek etwa eine Million Publikationen finden, die sich mit 9/11 beschäftigen.⁶¹ Ich konzentriere mich hier auf Theologinnen, die den englischsprachigen Diskurs in der politischen Theologie in USA und UK während der 9/11-Dekade geprägt haben. Ich untersuche die politische Theologie der katholischen Sozialethikerin Jean Bethke Elshtain, des protestantischen Sozialethikers Stanley Hauerwas und des anglikanischen Dogmatikers Rowan Williams, dessen Amtszeit als Erzbischof von Canterbury fast auf die 9/11-Dekade fällt.⁶² Alle drei haben Monographien zu 9/11 vorgelegt. Zweifellos gehören sie zu den prominentesten Stimmen in der englischsprachigen Theologie, wofür schon die Gifford Lectures sprechen, die sie 2001,⁶³ 2006⁶⁴ und 2013⁶⁵ in Schottland gehalten haben. Ergänzen werde ich die Analyse der Debatte, die sie teils explizit und teils implizit miteinander geführt haben, durch die Untersuchung der selbstreflexiven Wende in der Religionstheorie, die mit William Cavanaugh's politischer Theologie verbunden ist. Als Schüler Hauerwas' konfrontiert Cavanaugh liberale und postliberale politische Theologien miteinander, wobei er sich an Konzeption und Kritik der Religionstheorie abarbeitet. Cavanaugh stellt damit eine Weiche für die Religionsforschung nach der 9/11-Dekade. Es ist das Ziel der vorliegenden Studie, zu rekonstruieren, wie in der englischsprachigen politischen Theologie auf 9/11 reagiert wurde. Zur dieser Rekonstruktion gehört es, die Argumentationen einzelner Autorinnen davor und danach zu reflektieren.

Für Foucault, der den Begriff des Autors aus der Diskursanalyse verbannen wollte, wäre die Ausrichtung an Autoren fade.⁶⁶ Für ihn formt nicht die Autorin

⁶¹ Die Eingrenzung auf die 9/11-Dekade schließt den Untersuchungszeitraum mit der Erschießung Bin Ladens ab. Sie soll in der vorliegenden Studie als Orientierung dienen, auch wenn die Diskursanalyse sich selbstverständlich auch auf die politische Theologie nach dem Ende der 9/11-Dekade ausweiten ließe.

⁶² Die Bedeutung der Konfessionen darf hier nicht zu sehr betont werden, denn in Jean Bethke Elshtain's und Stanley Hauerwas' Karrieren finden sich Konfessionswechsel.

⁶³ Veröffentlicht als HAUERWAS, STANLEY, *With the Grain of the Universe. The Church's Witness and Natural Theology*, Grand Rapids 2001.

⁶⁴ Veröffentlicht als ELSHTAIN, JEAN BETHKE, *Sovereignty. God, State, and Self. The Gifford Lectures*, New York 2008.

⁶⁵ Veröffentlicht als WILLIAMS, ROWAN, *The Edge of Words. God and the Habits of Language*, London 2014. Williams' Gifford Lectures liegen außerhalb des Untersuchungszeitraums der 9/11-Dekade, auf den ich mich hier beschränke.

⁶⁶ In Foucault's Diskursanalyse spielt der Autor keine Rolle: „In der Analyse, die hier vorgestellt wird, haben die Formationsregeln ihren Platz nicht in [...] dem Bewußtsein der Individuen, sondern im Diskurs selbst; sie auferlegen sich folglich gemäß einer Art uniformer Anonymität allen Individuen, die in diesem diskursiven Feld sprechen“ (FOUCAULT, *Archäologie des Wissens*, 92). Daraus folgt für Foucault: „Eine Formulierung als Aussage zu beschreiben besteht nicht darin, die Beziehungen zwischen dem Autor und dem, was er gesagt hat (oder hat sagen wollen oder, ohne es zu wollen, gesagt hat) zu analysieren; sondern darin, zu bestimmen,

Personenregister

- Adib-Moghaddam, Arshin 9, 368, 393, 397f.
Adorno, Theodor W. 321, 328
Anselm, Reiner 13, 24, 29, 307, 339, 360
Albrecht, Gloria H. 199–203, 373
Anderson, Benedict 259
Appleby, R. Scott 257, 267, 271, 277–287, 290, 299, 301, 303, 334, 376
Arendt, Hannah 133f., 138f., 225
Asad, Talal 16f., 191
Assmann, Jan 71–73, 317
Augustin 4, 60, 64–66, 132, 134–136, 138–141, 146–148, 150, 153f., 156–161, 164–169, 180, 193f., 200f., 223–225, 260, 290–293, 299, 349f., 372–373, 375, 377
Avalos, Hector 255, 288f., 303
Aydin, Cemil 82, 108–110
Ayoob, Mohammed 115–118, 271, 281
Ayoub, Mahmoud 397
- Barth, Karl 19f., 172f., 175f., 184, 220f., 242, 318, 320, 324, 345
Barth, Ulrich 21, 25f., 30, 398
Baumgartner, Christoph 142, 158f.
Bellah, Robert N. 181
Benedikter, Roland 85f., 103–105
Benhabib, Seyla 5
Benz, Wolfgang 119
Bernhardt, Reinhold 21, 26–28, 31, 348, 382, 391f.
Bin Laden, Osama 2–4, 10, 101, 125f., 142, 152, 155f., 193, 256, 269, 280–282, 340, 366
Blair, Tony 207f.
Bloch, Ernst 309, 344
Blumenberg, Hans 66–68, 99
Bonhoeffer, Dietrich 134, 161, 167, 175, 187, 320
- Brittain, Christopher Craig 3f., 309f., 312f., 316
Brown, Wendy 5, 107
Buber, Martin 314
Bultmann, Rudolf 24, 28f., 309, 317–319, 323, 328f., 332, 335f., 338f., 344–346, 353, 355, 360
Bush, George H. W. 94, 99, 108
Bush, George W. 2–4, 73, 81, 131, 141, 149, 156f., 162, 171, 193, 204, 207, 256f., 297, 300, 325, 365f., 392
Butler, Judith 382, 389, 390
- Camus, Albert 140, 166
Casanova, José 19, 273
Cavanaugh, William T. 5, 10, 17, 255–267, 271–279., 284–303, 341, 376–378
Cesari, Jocelyne 124f., 367
Chapman, Mark D. 23, 208–210, 233, 235, 239–241, 245f., 375
Chin, Rita 3, 36, 251f.
Clooney, Francis X. 33f.
Corbett, Rosemary R. 341f., 345, 358f., 364, 384f.
Cornille, Catherine 31, 388
- Danz, Christian 388
Derrida, Jacques 4, 216f.
Devji, Faisal 340–343, 380
Dorrien, Gary 13, 306, 352
Doyle, Michael, 89
- Elshtain, Jean Bethke 10, 79, 129, 131–170, 172, 178–181, 184f., 187–189, 193–198, 204–206, 209, 223–225, 256, 295f., 328, 361, 371–373, 375f.
Esack, Farid 343, 345f., 350f., 380

- Euben, Roxanne L. 102, 116f., 280, 302, 330f., 358, 394, 396
- Eusebius von Cäsarea 62–64
- Fergusson, David 14f., 172–174, 181, 183f.
- Figgis, John Neville 239f.
- Fischer, Joschka 36
- Foroutan, Naika 86, 88f., 103f., 108, 120f., 124, 129, 368
- Foucault, Michel 6–13, 16, 41, 83, 130, 303f., 368, 391
- Fukuyama, Francis 74, 85, 88–100, 102f., 120, 128, 141, 151, 156, 248, 262, 267, 310, 312, 316, 370f.
- Gadamer, Hans Georg 329, 332f.
- Gaita, Raimond 225f.
- Girard, René 40, 56
- Goethe, Johann Wolfgang 67f.
- Graf, Friedrich Wilhelm 23, 85, 103, 107, 122, 129
- Gregor von Nazianz 64–67
- Gustafson, James 182f.
- Habermas, Jürgen 4, 46, 87, 320
- Hafez, Farid 101, 394f.
- Halfwassen, Jens 231f.
- Hallaq, Wael B. 301f., 312
- Hashemi, Nader 100f., 118f.
- Hauerwas, Stanley 10, 79, 129, 150, 171–206, 209, 223, 230f., 243, 256, 290–293, 299, 301f., 327, 361, 371–373, 375, 377
- Haynes, Jeffrey 85f., 94, 107, 110, 124, 126
- Healy, Nicholas M. 183
- Hegel, Georg W. F. 89–93, 96, 98, 112, 143, 213–216, 222, 225, 240, 253, 276, 308, 310, 314–316, 326f., 348, 379
- Hitler, Adolf 41, 54, 59, 63, 165
- Hobbes, Thomas 18, 44f., 91f., 94, 106, 133, 177f., 198, 221, 260f., 291, 296, 327, 369, 376
- Hügel, Friedrich von 356
- Hunsinger, George 324
- Huntington, Samuel P. 5, 12, 41f. 47, 50, 74, 85–88, 94, 100, 102–110, 118–132, 141, 143, 152, 156, 159, 168, 170, 176, 182, 184, 203, 209, 230, 234, 254, 256f., 266, 274, 303, 311, 325, 370f., 374
- Hurd, Elizabeth Shakman 16f., 112, 147
- Insole, Christopher 299
- James, William 354f.
- Jeanrond, Werner G. 14, 225, 305
- Jonas, Hans 314
- Jürgensmeyer, Mark 257, 267–277, 279, 282, 285, 299, 303, 334, 366, 376
- Kant, Immanuel 14, 57, 89, 102, 138, 159–161, 173f., 327f., 338, 380, 391f.
- Karle, Isolde 13, 328, 339
- Kathami, Mohammad 124
- Kepel, Gilles 105, 152
- Kermani, Navid 271f.
- Khomeini, Ruhollah 251f., 272f., 282
- Kojève, Alexandre 58, 90–93, 97f., 100, 128, 327
- Landwehr, Achim 7f., 11f.
- Lauster, Jörg 22–24, 29, 306, 308, 319, 323f., 327, 355, 362f., 393, 395
- Leonhard, Jörn 23f., 90f.
- Lewis, Bernard 110–121, 132, 135, 143f., 152, 265f., 281, 370
- Lilla, Mark 17–19, 190, 198
- Lincoln, Bruce 4, 392
- Lindbeck, George A. 12, 14f., 172, 242
- Lloyd, Vincent 5, 19, 213, 237
- Locke, John 18, 94, 112, 119, 137, 260f., 291, 376
- Lossky, Vladimir Nikolaievich 211–214, 220f., 225, 248
- Lussier, Danielle N. 115–118, 271, 281
- Luz, Ulrich 111f.
- Lynch, Thomas 387
- MacIntyre, Alasdair 173–176, 299, 302
- Mahmood, Saba 340–342, 380
- Mamdani, Mahmood 125
- Marty, Martin E. 280, 292
- Marx, Karl 89, 320–322, 347, 381
- Marzouki, Nadia 383, 386

- Massad, Joseph A. 17
 Masuzawa, Tomoko 16, 265
 McCormick, John P. 13, 40, 45f., 51, 87f.
 Mehring, Reinhard 39f., 42, 49–51, 54f.,
 63, 73f., 76, 78f., 83
 Meier, Heinrich 3, 5, 13, 39f., 45, 48–50,
 68f., 74, 76, 86, 217, 326f., 338
 Metz, Johann Baptist 28, 70f., 305f., 309,
 312f., 316, 347
 Milbank, John 19, 35, 71, 181, 291f.
 Moltmann, Jürgen 28, 70f., 181, 305f.,
 309–316, 347, 351, 379
 Mouffe, Chantal 32, 87, 99
 Moyaert, Marianne 32–34, 389f., 395
 Müller, Jan–Werner 39, 42, 48, 53f., 70,
 80f., 96–98, 100, 157
 Münkler, Herfried 3, 36, 53, 78–81, 108,
 142, 147, 157, 159, 223, 228, 263f.,
 268, 270, 370
 Murray, John Courtney 292

 Nicholson, Hugh 31–34, 40, 388, 390
 Nichtweiss, Barbara 59–61, 66f., 70f.
 Niebuhr, Reinhold 127, 150, 193, 274f.,
 345
 Nietzsche, Friedrich 47, 98, 343, 351
 Nussbaum, Martha 36, 382–385

 O'Donovan, Oliver 292
 Orsi, Robert 17, 19, 378, 390–393
 Otto, Rudolf 277–279, 286

 Palaver, Wolfgang 40, 47, 51, 56, 68–70,
 72, 75, 87
 Pannikar, Raimundo 247–250
 Pearlman, Wendy 366
 Peterson, Erik 58–72, 201, 209–211, 227,
 232, 244–246, 253, 304, 369, 374,
 379
 Petzoldt, Matthias 11
 Philo von Alexandria 61f., 64, 69
 Pickel, Susanne 86, 106
 Pinnock, Sarah 307, 337

 Qutb, Sayyid 101f., 110, 116f., 145, 234,
 280f., 302, 303–332, 335, 358, 371,
 393–396

 Radler, Charlotte 229, 322, 354–356

 Rahemtulla, Shadaab 335, 343, 346
 Rahman, Fazlur 330–336, 396f.
 Ralston, Joshua 6, 20, 26–28, 34f., 145,
 305, 312, 384f., 397
 Ramadan, Tariq 234
 Rasmussen, Arne 181
 Robespierre, Maximilien 142
 Rose, Gillian 213
 Rosenstock, Bruce 61, 64f., 69, 71
 Rowlands, Anna 299
 Rumsfeld, Donald 36, 161, 208, 300
 Rushdie, Salman 155, 251

 Sacks, Jonathan 253
 Said, Edward 151f.
 Sarasin, Philipp 6–8, 11
 Sassen, Saskia 357
 Schäfer, Peter 21, 70, 144
 Scheliha, Arnulf von 27, 30f., 103, 105,
 122, 251, 381, 388, 398
 Schimmel, Annemarie 358f.
 Schleiermacher, Friedrich 6, 13, 17f., 20–
 23, 25–30, 32, 251, 307f., 317, 319,
 323, 336, 342, 346, 348, 353, 361f.,
 378, 387f., 391
 Schmidt, Hajo 149
 Schmitt, Carl 5f., 12f., 21, 25, 28, 31–34,
 39–83, 86–89, 98–102, 104, 106–
 108, 110, 113f., 119–123, 126, 128–
 133, 142, 146f., 159f., 163, 169, 171,
 176–178, 182f., 186, 192, 202f., 209,
 215f., 220, 230, 245, 253, 256f., 269,
 293f., 297, 299, 303f., 307f., 313,
 316f., 326f., 335f., 351f., 361, 369–
 371, 374, 376, 378f., 390
 Schulze, Reinhard 20, 95, 119f., 370, 397
 Sen, Amartya 104
 Shortt, Rupert 207f., 229, 233, 242
 Siddiqui, Mona 144f.
 Smith, Wilfred Cantwell 259
 Sölle, Dorothee 28–30, 70, 76, 98, 228f.,
 253, 305–364, 378–381, 389, 395f.
 Soroush, Abdolkarim 273f., 282, 334
 Stosch, Klaus von 31, 33f., 382, 388,
 391f.
 Stout, Jeffrey 171, 174f., 177, 182, 186,
 205, 374
 Strømmen, Hannah 126, 390
 Sullivan, Lawrence R. 5, 107

- Svenungsson, Jayne 16, 29, 144, 327,
386f.
- Tanner, Kathryn 14
- Taubes, Jacob 65
- Taylor, Charles 185–187, 285
- Taylor, Mark C. 213
- Thomas, Scott M. 286f.
- Tibi, Bassam 153, 341
- Tillich, Paul 20, 28, 150, 173, 270, 286,
314f., 319, 332, 391f.
- Tocqueville, Alexis de 136–138
- Toynbee, Arnold 109
- Tracy, David 14f., 270
- Troeltsch, Ernst 16, 28, 53, 103, 318f.,
329, 352f., 357, 391f.
- Ulmen, Gary L. 46
- Vincent, Alana 385
- Voegelin, Eric 264
- Vries, Hent de 5, 107
- Wadud, Amina 154
- Wagner, Falk 308
- Walzer, Michael 142, 160f., 165
- Williams, Rowan 10, 30, 206–254, 256f.,
291, 305, 313, 315f., 327, 329, 336,
344, 350f., 361–363, 374–376, 379,
381
- Winkler, Ulrich 31
- Yoder, John Howard 177f., 198
- Zaman, Muhammad Qasim 116f., 280,
302, 330f., 358, 394, 396

Sachregister

- Abendland 9, 54, 317, 357, 397 – *siehe auch* Westen
- Abu Ghraib 162f., 296f.
- Afghanistan 3, 36, 144, 148f., 155, 365
- Afrika 54, 109, 265, 343, 346, 380
- Al-Qaida 2f., 101, 141–143, 152, 155, 166, 168, 195, 208, 267, 269, 280, 340–343, 366, 392, 394
- Alterität 167, 210, 219, 222, 229–231
- absolute 213–217, 221, 227f.
 - Gottes 214f., 217, 240, 253, 375
 - und Identität 47, 76, 78, 81f., 104, 106, 110, 115, 121, 134, 146, 152, 155, 166, 215f., 224f., 381
- Ambivalenz 143, 167f., 177, 195, 197, 205, 218, 227, 253, 277f., 282f., 286f., 300, 382–374, 376
- Amerikanismus 195f., 206, 304, 325, 372
- Anerkennung 74f., 132, 210, 215, 218f., 236, 239, 241, 252, 256, 236, 348, 369
- anthropologische 93, 183, 140, 143, 147, 212, 228
 - apophatische 217f., 222, 225–240, 243, 245, 247f., 253–254, 374f.
 - dialektische 215f., 314, 327, 379
 - theologische 167, 210, 219, 212, 220, 226, 243
 - Kampf um 93, 96–98, 262
- Angst 35, 45f., 88, 160, 177f., 296f., 322, 327
- Anschlag 36, 142, 267f., 277 – *siehe auch* Terrorismus
- Anthropologie 44, 99, 106, 136, 157, 203, 224, 243, 327
- und Theologie 24, 41, 58, 68–70, 75, 86, 114f., 133f., 140, 210–213, 215, 218, 220f., 225, 227, 232, 314f., 318, 351f., 354, 357, 369
- Antijudaismus 70f., 144, 245f., 305, 348
- *siehe auch* Antisemitismus
- Antisemitismus 42, 70, 74, 144, 340 – *siehe auch* Antijudaismus
- Apologetik 27, 34, 62, 117, 192, 348, 362, 389
- Apophatismus 210–217, 222, 228, 230–232, 243–245, 336, 353, 361f., 374, 393–395
- Aristokratie 136, 176, 200
- Atheismus 314, 322f., 343f., 387
- Auferstehung 312, 315, 322
- Aufklärung 9, 15, 32, 35, 48, 91, 95, 110–112, 119f., 125, 173f., 257, 269, 273, 275–277, 286, 290, 327f., 338, 344, 346, 349, 376, 380
- Auschwitz 28, 306, 308, 313–315, 346f., 361, 379 – *siehe auch* Schoah
- Ausnahme 43–45, 48, 51, 73, 106, 161, 163, 198, 273, 297–299, 313, 366
- Autorität 202, 209, 332
- absolute 243, 275
 - des Selbst 138f., 162
 - des Staates 112, 139, 193
 - Gottes 45, 101, 112, 117, 148, 202, 243, 281, 332, 396
 - hermeneutische 358
 - politische 18f., 29, 66, 71f., 94, 111f., 118f., 135–137, 143, 147f., 180, 190, 198, 201, 210, 261f., 264, 266, 277, 288, 295, 311, 330, 339, 349, 370, 374, 394
 - priesterliche 18f., 29, 66, 71f., 94, 111f., 118f., 135–137, 143, 147f., 180, 190, 198, 201, 210, 261f., 264, 266, 277, 288, 295, 311, 330, 339, 349, 370, 374, 394
 - religiöse 115f., 153–155, 252, 260, 324, 340, 342f.

- Barmherzigkeit 145
 Befreiungstheologie 305, 309, 333, 343–345, 357
 Bekenntnis 12, 45, 179–181, 192, 204, 239, 372
 Bibel 18, 47, 147, 154, 181, 236, 246, 255, 289, 314, 337, 349f.
 Böse 80, 132, 138–140, 147, 149–151, 153, 155–157, 159f., 163–169, 223f., 372f.
 Bürger 136, 169, 179f., 197, 204, 234f., 238, 240, 276, 292, 372
- Christofaschismus 324–327, 338, 340, 361, 379
 Christologie 67f., 189, 230, 315, 324
 Clash of Civilizations 5, 9, 85–88, 102–123, 311, 368, 397f. – *siehe auch* Kulturkampf
- Dekonstruktion 13f., 29
 Demokratie 17, 24, 90, 100f., 122, 133f., 137f., 159, 186, 271, 303, 331, 335, 365f., 385, 396
 – amerikanische 36, 188, 297
 – autoritative 51f.
 – kirchliche 176, 200
 – liberale 39, 42, 46, 61, 73f. 82, 89, 97–99, 262, 298, 370, 377
 – plurale 37, 375, 386, 398
 – religiöse 274
 Demokratietheorie 368
 Demokratisierung 42, 88f., 109, 118, 340, 354, 358f.
 Deutschland 19, 24, 30, 36f., 42, 57, 70, 91, 109, 125, 149, 306, 308f., 367, 383
 Dezision 44, 46, 335f. – *siehe auch* Dezionismus
 Dezionismus 44, 56, 107, 121, 178, 335f., 369, 376 – *siehe auch* Dezion
 Dialektik 9, 14, 76, 90, 213–216, 242, 276, 314, 326, 328, 379f.
 Diktatur 17, 24, 43, 46, 51, 100, 272, 294f., 297f., 303, 337, 377
 Diskursanalyse 6–12, 83, 130, 303, 368, 391
- Dogma 61, 63, 66f., 139, 184, 189, 209, 211f., 214, 218, 230, 232, 244f., 248, 250, 252, 258, 260, 262, 282, 319–321, 323, 326, 329, 335, 337f., 347, 355, 358, 360–362, 374f. – *siehe auch* Dogmatik
 Dogmatik 11f., 14f., 28f., 61, 63, 65, 165, 172, 210, 215, 221, 232, 247, 249, 308, 318f., 323, 329, 339, 343, 353, 356f., 362f., 385f., 389 – *siehe auch* Dogma
- Ekklesiologie 291–295, 299, 301, 377 – *siehe auch* Gemeinschaft, kirchliche
 Emanzipation 91, 321, 323, 328, 361, 363, 380
 Entmythologisierung 227f., 241, 243, 262, 264, 293, 303, 318, 329, 353
 Episteme 7f., 368
 Epistemologie 15, 211, 215, 261, 243, 245, 253, 261, 275
 Erfahrung 4, 29, 175, 187, 202, 228, 283, 285, 350
 – des Heiligen 278f., 282f., 286
 – mystische 354–356, 358 – *siehe auch* Mystik
 – von Transzendenz 14, 18, 21–23, 25–28, 98, 242, 248, 307, 309, 317, 319–324, 326, 329, 333, 335–338, 342, 346–348, 350, 360–364, 375, 378f., 381, 388, 393, 397f. – *siehe auch* Transzendenz
 – von Verwundbarkeit 229, 254, 314, 386f. – *siehe auch* Verwundbarkeit
 Eschatologie 18, 62–64, 67, 201, 310, 346, 362
 Essentialisierung 32, 107, 118, 125 – *siehe auch* Essentialismus
 Essentialismus 134, 138, 256, 259, 279f., 282f., 287, 289f., 392 – *siehe auch* Essentialisierung
 Ethik 11, 15, 29, 50, 52, 63, 78, 91, 99, 131, 146, 148, 162, 165, 172–174, 176, 179–182, 187, 190f., 199f., 204, 273, 275, 285, 289f., 298, 308, 312, 324, 333f., 339f., 342, 349, 372, 385–387, 398
 Eucharistie 291, 294f., 297f.
 Exegese 111, 144, 288

- Exklusivismus 248
 Extremismus 124, 277, 280–283, 287
- Faschismus 20, 42, 46, 95f., 151, 324–327, 338, 340, 361, 370, 373, 379, 383, 397
 Fatwa 2, 251f., 269, 281
 Feindesliebe 47, 67, 75, 147, 179, 196
 Feminismus 168, 199, 202, 342, 353, 389
 Folter 160–164, 167, 187, 294–298, 300, 303
 Friede 54, 57, 63f., 77, 88f., 94, 121, 128, 149, 153, 158f., 165, 167, 176f., 192, 196, 197, 201, 203, 214, 217, 239, 262, 266f., 276–278., 283f., 297, 311, 328, 345, 373, 391, 395
 Fundamentalismus 94, 146, 154, 156, 280, 282f., 285, 288f., 301f., 324
- Gehorsam 40, 45, 49f., 68, 86, 111, 208, 244, 326, 329, 337f., 349
 Gemeinschaft 15, 24, 136, 138, 174–178, 191, 196, 203f., 233, 237, 293–295, 357, 364, 372, 378
 – europäische 92
 – islamische 115–118, 281, 367, 394, 396
 – kirchliche 15, 174–178, 180, 183f., 188, 191–193, 200f., 204, 232, 240, 243, 298, 372, 378
 – politische 24, 71, 124, 180, 239f., 259
 – religiöse 4, 15, 36, 49, 135–137, 139f., 180, 232f., 236f., 245, 280, 284, 287, 364, 372, 388
 – Weltgemeinschaft 120, 149
 Gerechtigkeit 80, 146f., 154, 232, 293
 – göttliche 132, 149
 – internationale 149, 157f., 194
 – soziale 232f., 343, 384–386
 – universale 57, 77, 132, 141f., 156, 159, 163–165, 169, 373
 Gesellschaft 18, 24f., 28, 48, 50f., 91, 106, 120, 129, 133, 140f., 149, 169, 190, 237f., 241, 255f., 259, 318, 327–329, 333, 338f., 350–352, 372, 375
 – amerikanische 136–138, 143f., 146f., 180–182, 194, 342
 – christliche 135, 138, 143–147, 153f.
 – islamische 35, 100, 109, 117, 152f., 252
 – plurale 133, 174, 210, 218, 233, 253, 305, 312, 364, 369, 374, 379, 394
 – posthistorische 97
 – postsäkulare 4
 – Zivilgesellschaft 132, 134–139, 145, 167, 195, 283, 342
 Gesetz 26f., 34f., 62, 70, 144f., 209, 244, 305, 334, 375, 394
 Gewaltlosigkeit 172, 178–180, 184, 190, 192, 200f., 203f., 220, 232, 299, 357f., 372f., 392, – *siehe auch* Pazifismus
 Gleichberechtigung 55, 146, 154, 163, 236
 Globalisierung 302, 211, 357
 Gnade 19, 26f., 70, 144f., 215, 253
 Gottebenbildlichkeit 212f.
 Guantanamo 160f., 300
- Häresie 20, 136, 148, 200, 254, 330, 349
 Heilsgeschichte 91, 310, 346
 Hermeneutik 42, 70, 154, 280, 283, 317, 330f., 334f., 341f., 355, 396
 Herrschaft 3, 50, 60, 62, 65, 69, 71, 81, 83, 109, 111, 215f., 225, 369
 Heterodoxie 392f.
 Homogenisierung 52, 58, 70, 82, 129, 230
 Humanisierung 54–56, 230
- Idealismus 73, 90, 193f., 196, 314, 327
 Identität 32, 34, 40–42, 49, 56f., 73f., 92, 256, 323, 325, 369, 374, 379
 – als Aufgabe 326f., 351
 – amerikanische 20, 95f., 120, 188, 386
 – anthropologische 41, 115, 374, 379
 – europäische 20, 95f.
 – kirchliche 182, 190, 203, 205, 295
 – kulturelle 41, 87, 103–107, 113, 121–123, 126, 128–130, 185, 219, 304, 370–372
 – multiple 238
 – nationale 94, 205
 – personale 76, 269, 291

- politische 50–52, 76, 78, 96f., 99, 120, 124, 133f., 140, 209, 235, 269, 291
- religiöse 94, 342
- theologische 41, 69f., 186, 374, 379
- und Alterität 47, 81f., 110, 146, 152, 155, 166f., 169, 214–216, 219, 225, 230f., 253f., 381
- Identitätskonstruktion 20, 32, 43, 58, 74, 125, 129, 166, 177, 291, 351, 390
- Identitätspolitik 96f., 133f., 137f.
- Ideologie 90, 92, 94, 100, 109, 118, 127f., 134, 137–139, 141, 143, 150, 182, 271, 275f.
- Ideologiekritik 290, 317, 328f.
- Ideologieverdacht 66, 150f., 167, 337
- Immanenz 213f., 216, 353, 356
- Imperialismus 101, 109, 113, 141, 152, 156, 158f., 249, 342 – *siehe auch* Neoimperialismus
- Inkarnation 79
- Inklusivismus 248
- Irak 3, 36, 120, 148f., 162, 197, 207f., 218, 228, 300, 311, 365–367
- Iran 124, 251, 266, 271–273, 279, 334
- Islamismus 79, 101, 109f., 116f., 143, 145f., 154, 271, 280, 310, 334, 345, 366, 383
- Islamofaschismus 20, 151, 324f., 370, 373, 383, 397
- Islamwissenschaft 20, 95, 119, 234, 301, 370
- Jesus von Nazareth 111, 135, 143f., 148, 153f–155, 164, 171, 174–184, 187, 192, 198, 200, 230, 233, 249, 295, 299, 315, 321, 324, 337f., 344, 346–349, 353, 358, 361f.
- Jihad 2, 116f., 153f., 269, 280–282, 366f.
- Judentum 18, 26, 28f., 41, 62, 64, 69f., 72, 74, 119f., 144f., 229–231, 233, 245, 305, 308, 312–317, 342–344, 346–348, 353, 358f., 362, 379, 383, 391
- Kapitalismus 76, 80, 86, 89, 92, 97, 101f., 104, 123, 248, 262, 267, 273, 357, 370
- Kenosis 177, 204, 212f., 216f., 220, 231, 253, 315
- Kerygma 319–323, 326, 328f., 335–338, 355, 360f., 378
- Knechtschaft 215f., 225f.
- Kolonialismus 77, 82, 109, 258, 265, 271, 293, 302, 312, 341f., 358
- Kommunikation 109, 142f., 199, 223, 226, 230f., 235, 268, 295, 362
- Kommunitarismus 241, 327
- Konfession 10, 14, 30f., 66, 79, 134, 183, 262f., 309, 363, 391f., 398
- Konservatismus – *siehe auch* Neokonservativismus
 - christlicher 17, 172, 205, 337–339, 378
 - positioneller 124–130, 131f., 141, 150, 156, 163, 168, 184f., 192, 198, 203–206, 209, 219–221, 228f., 241, 245, 249, 254, 257, 270, 290f., 296, 303f., 325–327, 331, 336, 344, 350, 361, 371, 373–375, 377, 379–381
- Konstantinismus 62–64, 180f., 186f., 204, 349, 372,
- Kontingenz 18, 174, 215, 221, 286, 328, 386, 391
- Konversion 3, 15, 26, 59
- Koran 2, 116, 145, 154, 163, 246, 274, 280, 330–335, 350, 358f., 393, 396
- Korrelation 14, 61, 64, 211, 245, 264, 271, 315, 319
- Kosmopolitismus 109, 192, 241, 358
- Kreuz 177, 185, 191–193, 201, 204, 230f., 299, 316, 386
- Kreuzigung 41, 177, 184, 313f., 316
- Kreuzzug 3, 53, 99, 153, 165, 269, 281, 325
- Kulturalisierung 5, 12, 41, 53, 87, 107, 121, 128, 131, 138, 146, 156, 170, 176, 182, 184, 190, 197, 370, 374
- Kulturkampf 5, 9, 41, 86–88, 96, 100, 102–112, 114, 117–120, 122, 125f., 128–130, 141, 146, 151f., 156, 166, 176, 182, 209–211, 230, 232, 257, 266, 274, 290, 297, 303f., 362, 370f., 373f., 377, 393, 397 – *siehe auch* Clash of Civilizations
- Kulturkritik 132f., 140, 169, 194f.

- Legalität 44f., 57, 75, 80, 235, 237, 244, 312, 333, 342
- Legitimität 44f., 57, 63, 66f., 75, 80f., 111, 119, 142, 158, 171, 264, 266, 277, 279, 282, 288f., 296, 299, 303, 312, 320, 332, 376, 394
- Leiden 230, 312–316, 350–355, 357, 380, 389f. – *siehe auch* Sympathie
- liberale Theologie 13, 15, 17–19, 23f., 29, 134, 232, 241f., 306, 308, 318f., 323, 327f., 336, 339–342, 344f., 352f., 362f., 373, 378, 380, 387f., 391–393, 395 – *siehe auch* Liberalismus, theologischer
- Liberalismus 6, 17f., 25, 31, 82, 221, 256f.
- philosophischer 11, 23f., 45f., 133f., 137f., 140, 173f., 178, 182–184, 190, 199f., 241f., 310
 - politischer 23f., 35, 39f., 43, 45f., 50–53, 57, 61, 73f., 82, 88–100, 102, 113, 119f., 122, 125–129, 134, 137–139, 157, 172f., 178, 192, 198, 203, 205, 209f., 241–243, 254, 264, 266f., 272, 274, 276, 286, 290, 293, 295f., 298–304, 369–371, 373–378, 390, 394, 397
 - theologischer 11, 18f., 23f., 27–29, 32f., 61, 134, 176, 188f., 193, 221, 231f., 241–243, 248, 251f., 258, 261f., 270, 276, 289, 302, 304, 306–308, 317–319, 323–328, 336–346, 351–353, 360–363, 373, 376, 378, 380, 388f., 391, 393, 395 – *siehe auch* liberale Theologie
 - und Postliberalismus 6, 10f., 12–17, 20, 33f., 241–243, 303, 338, 355, 358, 360, 378, 380
 - wirtschaftlicher 89, 92, 357
- Manichäismus 4, 95, 139, 156, 299
- Massenvernichtungswaffen 36, 78, 194, 208
- Menschenwürde 24, 143, 150, 158
- Menschheit 52f., 76, 89f., 92, 94, 96, 99, 120f., 166, 180, 243, 370
- Metaphysik 13, 22, 25, 26, 40f., 46, 58, 60f., 64, 69f., 73, 82, 87, 98, 134, 138, 141, 143, 146f., 152, 156, 160, 164–166, 168f., 209, 220, 277f., 282, 313, 326, 328, 357, 391
- Mohammed 114f., 135, 153, 155, 169, 333, 372, 383, 395 – *siehe auch* Prophetie
- Monarchie 45, 61–64, 69, 202
- Monotheismus 26, 59–62, 64, 69–72, 119, 126, 210, 232, 369
- Morgenland 9, 197
- Multikulturalismus 3, 122, 133f., 137f., 140, 147, 159, 209f., 240, 246, 251f., 375
- Mystik 29, 229, 321f., 353–361 – *siehe auch* Erfahrung, mystische
- Mythologisierung 42, 344
- Mythos 40, 52, 56, 74, 87, 115, 118, 155, 188–190, 192, 214, 224, 227, 255, 257f., 260–262, 264–267, 272, 274, 277, 279, 285, 287–290, 293, 295, 298, 300f., 303, 339, 344, 376f.
- Nächstenliebe 161, 225
- Nationalsozialismus 20, 32, 41f., 74, 150f., 165, 167, 305, 337
- Naturzustand 44f., 106, 133, 178
- Neoimperialismus 132, 141, 156, 159f., 165, 168 – *siehe auch* Imperialismus
- Neokonservatismus 88, 96, 127, 156, 300 – *siehe auch* Konservatismus
- Offenbarung 19, 27, 45, 49, 76, 116, 212, 220f., 242, 244, 251, 274, 280, 319, 329, 331, 333–337, 361f.
- Öffentlichkeit 15–17, 20, 35f., 47, 61, 74, 85f., 96f., 104, 124, 135, 140, 145, 180f., 185, 208f., 211, 218, 232, 235, 237–239, 245, 247, 251f., 258, 260, 263, 266f., 269, 273, 276, 284, 291–295, 308, 330, 333, 339, 352, 363, 377, 383, 387
- Ontologie 33, 44, 53, 69, 82, 99, 114, 254, 299, 369
- Opfer 1, 36, 52, 140, 142, 158, 164, 166f., 177, 188–192, 194, 199, 292, 301, 348, 350, 352, 365, 392
- Orthodoxie 60, 64f, 68f., 181f., 201, 211, 241, 248, 254, 288, 329, 337f., 343, 392f.

- Pakistan 3, 256, 330
 Park 51 („Ground Zero Mosque“) 36,
 382–384, 386
 Parlament 42, 45f., 91, 112
 Partikularismus 16, 18, 33, 35, 88, 100,
 123, 129, 226, 249, 328, 370, 374,
 377f., 380
 Partisan 74, 77–81, 101, 369
 Patriotismus 191, 256
 Pazifismus 48, 147, 151, 153, 164, 171f.,
 176–179, 184f., 187, 190, 192–194,
 196, 198, 200–204, 289, 298, 372f. –
siehe auch Praxis, pazifistische
 Platonismus 93, 134, 231f., 262, 351–353
 Pluralismus – *siehe auch* Pluralität
 – gesellschaftlicher 137, 239f., 252
 – interaktiver 207, 209, 235, 238,
 243f., 247–249, 252, 254, 375
 – religiöser 6, 21, 25, 27, 33, 35, 247–
 249, 283, 307
 Pluralität 145, 154, 210, 234, 250, 307,
 312, 346, 348, 361, 378, 386 – *siehe*
auch Pluralismus
 Politikwissenschaft 11, 74, 87, 89, 97,
 102, 119, 132, 136, 241, 270, 283,
 285, 287, 376
 Polytheismus 26, 60, 72, 119, 369
 Populismus 86, 96f., 99, 124, 126, 367
 Positivismus 8, 55f., 312, 343, 391
 Postmoderne 103, 150, 213f., 216f., 222,
 227
 Praxis 8, 184, 309, 317, 347f., 350, 372,
 379
 – multireligiöse 30, 354, 381f., 384–
 387, 389, 391f., 397f.
 – pazifistische 176, 178, 200, 202, 373
 – *siehe auch* Pazifismus
 – politische 101, 111, 138, 168, 299,
 322, 335, 351, 362–364, 381f., 384–
 387, 389, 391f., 397f.
 – religiöse 147, 155, 172f., 190, 194,
 199, 226, 234, 246, 249, 254, 272,
 291, 294, 298, 322, 324, 333, 340,
 343f., 351, 353, 357, 360, 362–264,
 377, 380f., 388, 394
 Privatisierung 16f., 35, 47, 61, 137, 237,
 244f., 254, 261, 264f., 273, 284,
 293f., 342, 370, 376, 397
 Prophetie 20, 62, 114f., 153, 155, 169,
 201, 284, 286, 301, 333, 346–348,
 353, 362, 372, 383, 395 – *siehe auch*
 Mohammed
 Psychologie 61, 93, 156, 262, 321
 Rassismus 70, 109f., 340, 384, 387
 Realismus 73, 90, 193f.
 Regierung 36, 45, 50, 73, 80–83, 89, 93,
 96–98, 100, 118, 148, 154, 156–158,
 162, 188, 203, 207f., 210, 233f., 256,
 262, 265f., 272f., 284, 292f., 297,
 300, 303, 341f., 359, 366, 370, 385
 Religionsbegriff 14f., 25, 27, 175, 239,
 244, 251, 255f., 258–260, 264–266,
 270, 272, 276, 279, 282, 285–288,
 299, 300f., 303, 327, 356, 368, 376,
 381, 386–389, 395, 397f. – *siehe*
auch Religionstheorie
 Religionsfreiheit 16, 111f., 122, 135,
 141, 143, 196, 372, 382f., 396,
 Religionskritik 6, 10, 15, 17, 220, 255,
 257, 267, 303, 320, 376, 378, 380
 Religionsphänomenologie 278
 Religionstheorie 5, 8, 11–13, 25, 28, 30,
 33, 35f., 41f., 83, 88, 106, 114, 127,
 129, 134, 137, 140, 152, 168, 182,
 184, 188–201, 203, 209, 222, 245,
 256f., 259, 263, 276f., 286, 288f.,
 291, 293, 301, 303f., 305–309, 317,
 323, 329, 344, 346, 348, 352, 354,
 356, 361f., 364, 367–369, 375, 378,
 381, 383, 388, 393 – *siehe auch* Reli-
 gionsbegriff
 Religionsvergleich 27f., 30, 32, 34–36,
 116, 118f., 135, 143, 153, 155f., 360,
 362f., 368, 380, 387f., 390f.
 Religionswissenschaft 16f., 246, 251,
 258, 275, 360, 377, 380, 384, 391f.,
 398
 Revolution 43, 88, 90f., 186, 263, 271–
 274, 279, 335, 340, 350, 366, 385
 Säkularisierung 44, 66f., 71, 95, 147,
 148, 152, 204, 290, 370
 Säkularisierungstheorie 106, 152, 264
 Säkularismus 4, 35, 46, 112, 115, 118,
 127, 148, 238f., 243, 266, 272, 274–
 276, 285, 290, 301, 376

- Scharia 19, 34f., 116, 144, 233–238, 240f., 244, 252, 254, 301f., 311f., 316, 333f., 342
- Schoah 138, 229, 305, 346, 369 – *siehe auch* Auschwitz
- Schöpfung 44, 64, 76, 132, 134, 137–140, 159f., 163, 167, 212, 214–217, 222, 224, 245, 249, 253, 260, 314f., 352, 356f., 260
- Sektarianismus 182f., 357
- Selbst 34, 76, 78, 133f., 138–140, 147, 167, 199, 211–222, 224f., 227, 231f., 238–245, 253, 339, 351f., 355, 373, 375, 389 – *siehe auch* Subjekt
- Selbsthingabe 210–232, 238f., 241, 243, 245, 253, 351, 355 – *siehe auch* Kenosis
- Souveränität 41, 43–58, 65, 66, 70, 73, 77, 81, 121, 129f., 160, 163, 169, 177f., 209, 227, 245, 303, 313, 326, 352, 369–371
- des Selbst 133f., 137, 139f., 184, 199, 231, 242f., 373, 380
 - des Staates 55, 57, 153, 157, 208, 237, 239, 244, 260, 264, 291–293, 295, 332, 386
 - Gottes 55, 82, 86, 99, 101, 104, 114, 116f., 128, 153, 186, 254, 270, 316, 325, 331, 396
- Sozialismus 306
- Soziologie 40, 73, 140, 169, 174, 213, 267f., 288, 351, 357, 384
- Staatsrecht 12, 39f., 43f., 63, 67, 73, 77, 82f., 209, 237, 369
- Subjekt 14, 22, 43f., 133f., 137–140, 143, 147, 150, 157, 173–175, 179, 182, 184, 200, 203, 214, 221, 224, 229, 231, 242, 291–293, 295, 301, 321f., 326f., 341, 351, 355, 372f., 375, 378, 389, 398 – *siehe auch* Selbst
- Sufismus 358f.
- Sünde 40, 45, 56, 134, 145, 203, 325, 295, 345
- Supersessionismus 26, 28, 70, 144, 211, 246, 248, 250, 313, 316, 327, 348, 369, 375
- Symbol 51, 111, 170, 210, 229–232, 240, 253, 261, 268, 271f., 305, 321, 342, 352, 374, 381, 387
- Sympathie 314, 316, 322, 350f., 354f., 357, 359, 380 – *siehe auch* Leiden
- Taliban 144, 148, 155, 161
- Terrorismus 2, 36, 79–81, 124, 142, 143, 150–152, 155, 157, 163, 168f., 187, 205, 207, 222f., 228, 254, 268, 272f., 285, 310f., 369, 370, 384 – *siehe auch* Anschlag
- Theismus 138, 322, 352, 387
- Theokratie 94, 135, 144f., 154, 169, 243, 266
- Toleranz 126, 137, 261, 349f.
- Transzendenz 6, 14, 18, 21f., 25–27, 33, 58, 112, 140, 212–216, 221f., 224, 242, 259, 276, 285f., 301, 309, 320–323, 336, 342, 346, 350, 353, 355f., 361–363, 378f., 387, 397f. – *siehe auch* Erfahrung der Transzendenz
- Transzendieren 119, 212, 220–223, 326, 328, 355f.
- Trennung von Religiösem und Politischem 18f., 20, 29, 65, 94f., 110f., 119, 135, 141, 147, 190, 194, 198, 210, 261, 264–266, 277, 298f., 311, 330, 370f., 374, 394, 396
- Trinität 60f., 63–72, 179, 201, 210–218, 220f., 225, 232, 238, 244–250, 252f., 256, 312–316, 351, 362, 369, 374f., 379
- Tugend 142, 173f., 179, 183, 205, 349, 374
- Universalisierung 23, 57f., 89, 98, 111, 128f., 141, 264, 267, 312, 370, 373
- Universalismus 16f., 18, 29, 32, 100, 102, 106, 119, 123, 126, 129, 168, 237, 249, 302, 328, 370, 373f., 377f., 380
- Utilitarismus 162
- Verwundbarkeit 32–34, 82, 142, 177, 228–230, 244, 254, 268, 375, 387, 389f.
- Volk 49, 51, 53f., 61f., 70f., 75, 82, 100, 107, 120f., 314, 320, 331
- Völkerrecht 53, 55–57, 75, 77, 79, 99, 107, 120, 157, 159

- Wahrheit 15, 17, 31, 46, 49, 61, 154, 156,
183, 191f., 201, 208, 242, 249f., 298,
317, 336f., 347f., 358, 361, 391f.
- Weltgemeinschaft 120
- Westen 120, 122f., 125–129, 141, 156,
160, 169, 182, 210, 224f., 228, 231,
251f., 254, 265f., 274, 279, 299, 311,
325, 332, 371f., 374, 377 – *siehe*
auch Abendland
- Wirkungsgeschichte 144f., 329
- Wirtschaft 48, 50, 52f., 89, 92, 97, 99f.,
102, 128, 156, 168, 197, 202, 229,
262f., 267, 279, 302, 311, 333, 339,
357, 366, World 395
- World Trade Center 1, 86, 156, 267f.,
277, 283, 386, 392
- Zivilgesellschaft 132, 134–139, 145, 167,
195, 283, 342
- Zivilisation 3, 5, 9, 80, 86f., 102–105,
108–110, 113, 115, 118–126, 176,
274, 311, 368, 394, 397 – *siehe auch*
Clash of Civilizations
- Zivilreligion 181, 186f., 188, 190–192,
194, 203
- Zwang 78, 136, 148, 177, 199, 200–204,
225, 325, 349, 373, 390